

Leserbrief zu den Informationen des Bopparder Bürgermeisters zur Kommunalreform

Liebe kommunalpolitisch interessierte LeserInnen,

in einem langen Artikel des Bürgermeisters der Stadt Boppard, Dr. Walter Bersch, zum Thema Kommunalreform setzt er uns alle über „objektive Sachverhalte“ in Kenntnis.

Damit erweckt er den Eindruck, dass er damit die Meinung der Stadt wiedergibt. Der Stadtrat hat jedoch über die Gutachten zu den Fusionsalternativen weder diskutiert, noch hatte er, im Gegensatz zu unseren Nachbargemeinden, die Gelegenheit, Fragen zum Inhalt zu stellen. Die vom Bürgermeister dargestellten Wertungen und Schlussfolgerungen sind nur seine privaten Einschätzungen.

Er äußert zwar, dass er für Fusionen offen ist, jedoch sprechen seine „Argumente“ und der Stil, in dem sie vorgetragen werden, meiner Meinung nach eine andere Sprache.

So schrieb er z.B. an den Bürgermeister der Verbandsgemeinde (VG) Rhens wörtlich. „...dass im Falle einer Fusion ein jährlicher finanzieller Transfer in Höhe von 523.000 € aus dem Gebiet der heutigen Stadt Boppard in das Gebiet der Verbandsgemeinde Rhens fließen würde. Dieser Sachverhalt macht deutlich, dass die Verbandsgemeinde Rhens im Falle einer Fusion mit Boppard in finanzieller Hinsicht beträchtliche Vorteile erzielen könnte.“

Ich halte diesen Satz nicht nur für arrogant formuliert, sondern einfach für falsch.

Es wird nicht berichtet, dass nach dem Rechenmodell des Gutachters, aus denen Dr. Bersch zitiert, auch die Gemeinden der VG Rhens jährlich 109.000 € mehr bezahlen müssen. Alle Mehrkosten ergeben sich jedoch aus einem angesetzten jährlichen Defizit in Höhe von 754.000 € welches aus dem Bereich Boppard in eine neue VG übertragen wurde. Aus Rhens stammt ein geringer Überschuss.

Diese, aus den Planzahlen für das Rj. 2009 errechneten Beträge, wurden mittlerweile aber schon durch die Wirklichkeit überholt. So stellte sich in Boppard ein in etwa ausgeglichener Haushalt 2009 ein. Eine Neuberechnung mit den echten Zahlen würde also zu ganz anderen Ergebnissen führen.

Diese Zusammenhänge gelten auch für die Berechnungen der „Transfers“ in Bezug auf die Verbandsgemeinde St. Goar-Oberwesel. Hier wird es aber noch komplizierter, da sich die Beträge je nach Schulträgerschaft auch erheblich ändern.

Mit diesen Zahlenspielen will ich Ihnen deutlich machen, dass es grob fahrlässig und unverantwortlich ist, einzelne, nicht genug hinterfragte Zahlen, in das Zentrum seiner Argumentation zu stellen. Wenn sie dabei noch falsch interpretiert werden, so wurden sie meiner Meinung nach entweder nicht verstanden oder man verfolgt damit einen anderen Zweck.

Die Feststellung des Bürgermeisters, dass nicht oder irgendwann erst die Möglichkeit gesehen wird, die vermeintlichen „Transferleistungen“ in den nächsten 30 Jahren durch Einsparungen zu kompensieren, ist mir völlig unverständlich. In allen Gutachten ist die Aussage zu finden, dass die Fusionen mittelfristig bis langfristig zu wesentlichen Einsparungen führen können.

Dies geht natürlich nicht von heute auf morgen, aber z.B. führt jeder ausscheidende MitarbeiterInn bei der Verwaltung, dessen Arbeitsplatz dann nicht mehr besetzt werden müsste, sofort zu

einer wirksamen Einsparung. Auch in den Sachmittelbereichen werden Einsparmöglichkeiten aufgezeigt. Es wird von möglichen jährlichen Gesamteinsparungen für Verwaltung und Kanalwerken in Höhe bis zu 1.500.000 € gesprochen. In diesem Zusammenhang sei auch darauf hingewiesen, dass in den Gutachten empfohlen wird, den Bauhof der Stadt Boppard auf Optimierungspotentiale hin zu untersuchen.

In Bezug auf unsere kleinen Ortsbezirke legt der Bürgermeister dem Gutachter Worte in den Mund, die in der Dokumentation nicht zu finden sind. Nirgends wird dort von einer Armutsgrenze gesprochen. Richtig ist, dass sehr viele Gemeinden auf dem Hunsrück in der gleichen ungünstigen Einnahmesituation sind wie es z.B. selbstständige Ortsgemeinden Hirzenach, Rheinbay oder Herschwiesen sein würden. Sie werden jedoch durch eine entsprechende Zuweisung mit einer finanziellen Grundausstattung versorgt. Solche Gemeinden machen auf dem Hunsrück für mich, auch im Vergleich zu unseren Ortsbezirken, keinen ärmlichen Eindruck. Dieses Thema ist eine eigene Abhandlung wert.

Wenn Sie sich mehr für das hier diskutierte Thema interessieren, biete ich Ihnen an, sich auf der Internetseite www.FWG-Boppard.de unter dem Link Verbandsgemeinde zu informieren. Es würde mich freuen, wenn Sie sich dort die Gutachten und weitere Informationen ansehen und mir ggf. Anregungen zur Darstellung geben. Ich werde mich bemühen, wichtige Zahlen, Fakten und Argumente übersichtlich aufzubereiten und dort einzustellen.

Heinz Klinkhammer
FWG-Stadtrat
Vorsitzender des Rechnungsprüfungsausschusses